

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 6. Dezember 1978

Nr. 240 (3364)

Preis 2 Kopeken

# Mit vorfristiger Planerfüllung

## wollen die Kasachstaner den 110. Geburtstag W. I. Lenins begehen

Wera Klink war selbst eine ausgezeichnete Näherin. Sie arbeitete mit Zeitüberfüllung, auch die Qualität ihrer Arbeit wurde hoch eingeschätzt. Schon das zweite Jahr ist sie jetzt Brigadierin. Ihre reichen Erfahrungen vermittelt sie den jungen Arbeiterinnen, strebt danach, daß die ganze Brigade vorzüglich arbeitet. Und das gelingt ihr. Ihre Brigade hat sich unter den Kollektivern der M-Mameto-Konfektionsfabrik guten Ruf erworben.

In diesem Kollektiv schaffen vorbildliche Näherinnen. „Zu ihnen gehört vor allem Maidasch Abschewa“, sagte Wera. „Maidasch ist in der Fabrik schon das 12. Jahr tätig. Sie kam nach der Mittelschule hierher und machte sich sofort fleißig an die Arbeit. Sie macht alles schnell und mit hoher Qualität. Nicht umsonst trägt sie den Titel „Beste der Qualität“.“

Neulich rief Maidasch ihre Kollegen auf, der Initiative der Mos-

# Initiative gewinnt Nachfolger

kauer zu folgen und um ein würdiges Begehen des 110. Geburtstages W. I. Lenins zu ringen. Bis dahin will Maidasch persönlich die Aufgaben des Fünfjahresplans um ein Jahr überfüllen.

Heute ist sie der Zeit um ein ganzes Jahr voraus, sie arbeitet für Dezember 1979. Die Oberingenieurin Taissja Bonkina sagt: „Maidasch ist sehr fleißig. Sie verliert keine einzige Minute der Arbeitszeit. Sie erlernte eine Wechselbelebung und das ermöglicht ihr, nicht nur ihre Operation zu erfüllen, sondern auch, wenn es nötig ist, für ihre Kolleginnen einzuspringen. Maidasch erweitert auch ständig ihre Kenntnisse. Unlängst hatte sie das Examen für eine höhere Lohnstufe bestanden. In unserer Filiale gibt es viele Näherinnen, die dem

Beispiel M. Abschewas gefolgt sind und beschlossen haben, von Anfang des Planjahres 6 Jahrespläne zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu bewältigen. Unter ihnen — Olga Maier, Wera Lofing, Galia Tynbekowa, Kymbat Katschewa, Lilli Götzel. Auf ihrem Arbeitskalender steht heute ebenfalls das Jahr 1979.“

Ohne Zurückbleibende arbeiten Unter dieser Devise arbeitet das ganze Kollektiv der Konfektionsfabrik. Die Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Walentina Bengalskaja erzählte: „An verschiedenen Formen des sozialistischen Wettbewerbs beteiligen sich über 1100 Personen. Miteinander wetteifern Abteilungen, Brigaden und Abschnitte. Das Fazit des Wettbewerbs wird täglich, nach den Er-

gebnissen der Dekade, des Monats und des Quartals gezogen. Jeder Arbeiter weiß, welche Resultate er erzielt hat, und kann danach urteilen, was er noch tun muß, um weitere Erfolge zu erzielen.

Mit jedem Tag wächst die Zahl derjenigen, die ihre persönlichen Jahrespläne gemindert haben. Heute sind es schon über 250 Personen. 34 — haben bereits das Vierjahresprogramm absolviert und fünf sind mit dem Fünfjahresplan fertig. Die Erfolge der Schrittmacher der Produktion spornen auch alle anderen Arbeiter an, ihre Resultate zu verbessern um die vorfristige Erfüllung des Jahresplans zu kämpfen. Dazu trägt auch die Initiative M. Abschewas und ihrer Nachfolgerinnen bei.

Die Formen der Bewegung „Neben dir darf keiner zurückbleiben“ sind sehr mannigfaltig. Die erste

und wichtigste aber ist die Lehrmeisterschaft. Als eine feinfühligere Lehrmeisterin erwies sich Sara Toksambajewa, eine von den 73 Lehrmeisterinnen des Betriebs. Sie hat schon viele gute Arbeiterinnen angeleitet.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“

# Alltag des Planjahrhüftts

## „Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

**PETROPAWLOWSK.** Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Marjowski“ haben anderthalbmal mehr überholte Traktoren verlassen als im Plan vorgesehen war. In der Bereitschaftslinie stehen auch einige überplanmäßig reparierte Mähdrescher.

Zum Erfolg trägt auch das Schaffen der Neuerer. Eine Gruppe Rationalisatoren und Erfinder unter der Leitung des Mechanikers R. Grischkowskij half, die Restaurierung und Herstellung von über zwanzig verschiedenen Baugruppen und Ersatzteilen für Landmaschinen in Gang zu bringen.

Im Sowchos wurde eine Abteilung für die Restaurierung von Schallgeräten, Drechselmaschinen, Kupplungen, stufenlos regulierbaren Getrieben, Sieben, Zahnrädern und anderen Ersatzteilen organisiert. Das beschleunigt die Reparatur und senkt ihre Herstellungskosten.

**TALDY-KURGAN.** Der Sowchos „Enbeksch“ ist im Gebiet die fünfzigste Wirtschaft, die den Jahresplan im Milchverkauf vorfristig erfüllt hat. Es wurden über 1500 Tonnen Milch vorwiegend als erste Sorten geliefert.

In diesem Jahr wurde ein anderthalbjähriger Vorrat an Luzerneheu und Weiklage geschaffen, viel Gärfutter aus Mais und Röhrenblättern eingeleitet, die nötige Menge Vilmangrühmel bereitgestellt. Unlängst begann hier eine leistungsstarke Futtermühle mit einer Gärungsanlage zu funktionieren. Gleichzeitig vergrößert sich die Stückzahl der Kühe, steigen ihre Leistungen.

**KARAGANDA.** Die Bergarbeiter der Grube „Sewernaja“ haben am 27. November den Plan für das dritte Jahr des zehnten Planjahres erfüllt. Sie förderten 1 055 000 Tonnen Kohle.

Diese Erfolge ist ein Resultat der gekonnten Nutzung der Bergbautechnik, der Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden, der breiten Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Revieren, Brigaden und Arbeitern. Das Grubenkollektiv will bis Jahreschluss Zehntausende Tonnen zusätzlichen Brennstoff gewinnen.

**PÄWLODAR.** Dreißig komplexe Baubrigaden des Trusts „Pawlodarski“ haben die Produktionsaufgaben für drei Jahre des Planjahrhüftts vorfristig gemeistert.

Führend ist im Wettbewerb der Kollektive des Trusts die von Nikolai Gutsch geleitete Brigade. Sie arbeitet bereits für März 1979, bereitet die Anlaufobjekte des Pawlodarer Aluminiumwerks vorfristig und in guter Qualität vor.

Zu den Schrittmachern des Wettbewerbs gehört auch die Brigade Wladimir Wladimirov. Sie vereint glücklich die hohen Produktionskennzahlen mit der ausgezeichneten Qualität der Arbeit.

**AKTJUBINSK.** Die Komsomolzen und Jugendbesatzung des Bagger Nr. 41, die im Tagebau „Juschny“ des Bergwerks „Dabask“ des Donkoischer Bergbau- und Aufbereitungskombinats arbeitet, erzielt große Erfolge im sozialistischen Wettbewerb.

Mit dem Jahresprogramm ist das Kollektiv schon im Oktober fertig geworden. Die Bagger- und Kumpelarbeiten über 1 200 000 Kubikmeter Deckerde ausgehoben.

Vorbildliche Arbeit leisten die Baggerführer und ihre Gehilfen W. Kowalew, A. Chocholow, M. Litwinow, A. Dochlenko. Die Schichtmehrabesatzung steigert das Tempo und will den Fünfjahresplan vorfristig meistern.

# Eine Riesengrube im Bau

In Schachtinsk wird die leistungsstärkste Grube des Karagandaer Beckens „Tentekskaja“ errichtet, die jährlich 4 Millionen Tonnen Kohle fördern soll.

Der Bedarf an der Karagandaer Kohle wächst von Jahr zu Jahr. Aus ihr wird Koks erzeugt — eine für das Eisenschmelzen sehr notwendige Komponente. Mit Anlauf der Kokerei Nr. 7 in Kasachstan wird der Bedarf an Kohle bedeutend gestiegen. In der Perspektive soll der kokschemische Komplex erweitert werden — deshalb wurde den Karagandaer Grubenbauern die wichtige Aufgabe gestellt, die perspektivischen Gruben zu modernisieren und neue leistungsstarke Montanwerke zu bauen.

Heute gibt es im Kohlenbecken nur einzelne Gruben, die je drei Millionen Tonnen Kohle jährlich gewinnen. Diese Leistung haben die Lenin-Grube und die Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“ erzielt. Die „Tentekskaja“ soll bereits im ersten Betriebsjahr 4 Millionen Tonnen Brennstoff liefern.

In der Umgegend von Schachtinsk gibt es reiche Kohlenfelder“, erzählt Nikolai Garbusow, Leiter der Bergbauabteilung in der Grubenbauverwaltung Nr. 6. „Hier hat man auch die „Tentekskaja“ angelegt. Modern Komplexe werden bald mit dem Abbau mächtiger, bis 6 Meter dicker Kohlenflöze beginnen. Die Berechnungen erwiesen, daß die hiesigen Vorräte für 41 Jahre ausreichen werden. Insgesamt wird die Grube „Tentekskaja“ für unsere Industrie etwa 200 Millionen Tonnen Kohle liefern.“

Die Riesengrube hat einen tonnenschweren Schacht. Ober diesen wird die Kohle per Förderband mit großer Geschwindigkeit an die Erdoberfläche gelangen. Die 24-Stunden-Lieferung soll im ersten Monat ausmachen. Wir bereiten schon die 24-Stunden-Belastung je Abbaustrecke vor schon in den ersten Monaten etwa 2 000 Tonnen Kohle sein.“

Nikolai Iwanowitsch Garbusow meint, etwas einmal zu sehen sei nützlich, als 100mal davon zu hören und macht sich auf die Diagramme und Zeichnungen aufmerksam auf denen die Kohlenfelder abgebildet sind. Er zeigte, wo die Strebzonen der Grube, die Gruben und Hüllschächte gebaut werden. Es sind bereits 525 000 Kubikmeter Gestein ausgehoben und schon 90 Prozent Bauarbeiten geleistet. Mehr als 90 Millionen Rubel in Anspruch genommen worden.

„Die Bergbauvortriebsbrigaden arbeiten „vorzüglich fleißig“, fährt Nikolai Iwanowitsch fort. Man sieht es ihm an, daß er schon längst darauf brennt, von den besten Bergbauvortriebsbrigaden —



Der beste Formapparatwart der Spinnerei Iwan Telmanow, das Kollektiv der kommunistischen Arbeit des Labors für physikalisch-mechanische Faserprüfungen, geleitet von Edw. Bliwernitz, am zentralen Steuerpult für technologische Prozesse.

# Mit hohem Enthusiasmus

Das in Kustanai gebaute Werk für Polyvinylchloridfasern hat in der Sowjetunion nicht seinesgleichen. Aus den hier erzeugten Fasern stellt man Stoffe verschiedener Zweckbestimmungen an. Angefangen von Filtermitteln, die aggressiven Medien widerstehen, bis zu eleganten Textilgeweben. Die Produktionslinie ist über die Lage in den Produktionsabteilungen klar zu sehen. Schon bei der geringsten Abweichung von der Norm erschallt über die Sektoren das nötige Kommando des Operateurs.

Der Produktionsleiter J. Kilbi führt uns durch die Spinnerei. Hier, an der Fliedstraße Nr. 4, erfolgt die Fasererzeugung. Die weißen Fäden ziehen in ununterbrochenen Linien über die technologische Kette. Erst nach vier verschiedenen Arbeitsvorgängen packt man die Fasern in Ballen. Im Labor für physikalisch-mechanische Prüfung werden sie attestiert und mit Werkzeugschichten versehen. Hier bedient man sich der präzisen Geräte, daher sind beliebige Fehler ausgeschlossen.

Die Fasern werden von Konsumenten schon erwartet. Gegenwärtig wird im Werk allergetan, damit die Fertigerzeugnisse schneller abgesetzt werden.

W. SACHARTSCHENKO, V. KRIEGER (Fotos)

# Qualität garantiert

Das ganze welttausendköpfige Kollektiv des Ost-Kamengorsker Konsolidationswerks stellt sich aktiv an der Realisierung des für das zehnte Planjahrhüftt vorgesehenen Programms der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse. Es sieht auch verschiedene Maßnahmen zur moralischen Stimulierung derjenigen vor, die gediegene Erzeugnisse liefern. So wurden z. B. an 280 Bestatbelfer der Pro-



Hanoi

# Neues WGB-Büro

Ein Büro des Weltgewerkschaftsbundes für Verbindung mit der Gewerkschaftsbewegung der asiatischen Länder ist in Ho-Chi-Minh-Stadt eröffnet worden. Leiter des Büros und Vertreter des WGB in Asien ist Le Van, Mitglied des Sekretariats des Exekutivkomitees des Gewerkschaftsbundes in Vietnam. Diese Gründung ist ein wichtiger Schritt zur weiteren Festigung der Beziehungen der Gewerkschaftsbewegung Asiens mit der Weltgewerkschaftsbewegung wie auch die Anerkennung des großen Beitrags, den die drei Millionen Gewerkschaftsmitglieder Vietnams zur Entwicklung der Weltgewerkschaftsbewegung leisten.

# San Jose Tribunal gegen Somoza

In San Jose hat das Tribunal zur Verurteilung des nikaraguanischen Diktators Somoza zu tagen begonnen. Dem Tribunal, dem Vertreter der Völker von Kostarika, El Salvador und Guatemala angehören, liegen zahlreiche Zeugenaussagen Dokumente und Filmstreifen vor, die Somoza des Völkermordes und Massenterrors gegen die Zivilbevölkerung Nikaraguas überführen. Seine Verbrechen beging Somoza mit militärischer und wirtschaftlicher Unterstützung der USA.

# New York Chilenische Junta verurteilt

Ein Beweis für die wachsende Isolierung der chilenischen Junta ist die entschiedene Verurteilung der Verbrechen des Pinochet-Regimes im dritten Ausschuß der UNO. Vervollständigt der über die Verletzungen der Menschenrechte in

Chile diskutiert. Der dem Ausschuß vorgelegte Bericht einer Sonderarbeitsgruppe läßt keine Zweifel daran bestehen, daß die Terror- und Unterdrückungspolitik das Hauptinstrument zur Niederschlagung der Widerstandsbewegung ist.

Der Vertreter Norwegens H. Nawroji erklärte: „Dieses Dokument enthält ein niederdrückendes Bild der ständigen und groben Verletzungen der Menschenrechte in Chile.“ Ungeachtet aller Versuche der chilenischen Behörden, die Weltöffentlichkeit über die wirkliche Lage im Lande zu täuschen, können sie nicht die Tatsache verbergen, daß Hunderte politischer Gefangener noch immer in den Gefängnissen schmachten und mindestens 1 000 als „vermißt“ gelten, während Zehntausende Chilenen sich vor der Verfolgung im Ausland retten.

# Sowjetisch-afghanische Dokumente unterzeichnet

Ein Vertrag über Freundschaft, gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Afghanistan ist am 5. Dezember im Kremel unterzeichnet worden. Den Vertrag signierten der Generalsekretär des ZK der KPUSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, und der Generalsekretär des ZK der Volksdemokratischen Partei Afghanistans, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. M. Taraki, sowie andere führende Persönlichkeiten der UdSSR und Afghanistans.

Die sowjetischen Führer wünschen dem befreundeten afghanischen Volk große Erfolge bei der Verwirklichung des Programms der radikalen sozialökonomischen Umgestaltungen im Lande und beim Aufbau einer neuen Gesellschafts- und Staatsordnung im Interesse des afghanischen Volkes.

N. M. Taraki sprach seinen aufrichtigen Dank aus für die Hilfe und Unterstützung im Kampf des afghanischen Volkes für die Durchsetzung der revolutionären Errungenschaften und für die Schaffung einer von Ausbeutung freien Gesellschaft.

Die sowjetisch-afghanischen Verhandlungen sind am 5. Dezember im Kremel abgeschlossen worden. Bei den Verhandlungen wurde der Meinungsaustausch zu Fragen der sowjetisch-afghanischen Beziehungen fortgesetzt. Die Seiten legten die Hauptrichtungen und konkreten Maßnahmen zum weiteren Ausbau und zur Vertiefung der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Afghanistan fest.

Bei der Erörterung von internationalen Problemen äußerten sich beide Seiten einmütig für die Vertiefung des Entspannungsprozesses, für die Lösung von strittigen Fragen auf dem Verhandlungswege sowie für die Vertiefung der Zusammenarbeit und der Freundschaft zwischen den Völkern in Asien und in der ganzen Welt.

Es wurde ein gemeinsames Kommuniqué vereinbart, das veröffentlicht werden soll.

W. SACHARTSCHENKO, V. KRIEGER (Fotos)

des Revolutionsrates und Ministerpräsident der Demokratischen Republik Afghanistan, N. M. Taraki. Auch ein Abkommen zwischen den Regierungen der UdSSR und der Demokratischen Republik Afghanistan über die Bildung einer ständigen sowjetisch-afghanischen Regierungskommission für wirtschaftliche Zusammenarbeit wurde unterzeichnet.

(TASS)

USA-Senator H. Jackson hat erneut vor den „Gefahren“ gewarnt, die angeblich auf die Vereinigten Staaten und ihre NATO-Verbündeten bei den Verhandlungen über die Beizugung der strategischen Rüstungen lauern. Auf dem Treffen der Parlamentarier der NATO-Länder in Lissabon erklärte er, daß die Abschließung eines amerikanischen Abkommens zu diesem Problem „die Fähigkeit der USA, Europa zu verteidigen“ schwächen würde. Jackson behauptete ferner, daß die Sowjetunion eine „umfassende militärische Oberlegenheit über den Westen“ anstrebt.

USA-Senator H. Jackson hat erneut vor den „Gefahren“ gewarnt, die angeblich auf die Vereinigten Staaten und ihre NATO-Verbündeten bei den Verhandlungen über die Beizugung der strategischen Rüstungen lauern. Auf dem Treffen der Parlamentarier der NATO-Länder in Lissabon erklärte er, daß die Abschließung eines amerikanischen Abkommens zu diesem Problem „die Fähigkeit der USA, Europa zu verteidigen“ schwächen würde. Jackson behauptete ferner, daß die Sowjetunion eine „umfassende militärische Oberlegenheit über den Westen“ anstrebt.

USA-Senator H. Jackson hat erneut vor den „Gefahren“ gewarnt, die angeblich auf die Vereinigten Staaten und ihre NATO-Verbündeten bei den Verhandlungen über die Beizugung der strategischen Rüstungen lauern. Auf dem Treffen der Parlamentarier der NATO-Länder in Lissabon erklärte er, daß die Abschließung eines amerikanischen Abkommens zu diesem Problem „die Fähigkeit der USA, Europa zu verteidigen“ schwächen würde. Jackson behauptete ferner, daß die Sowjetunion eine „umfassende militärische Oberlegenheit über den Westen“ anstrebt.

USA-Senator H. Jackson hat erneut vor den „Gefahren“ gewarnt, die angeblich auf die Vereinigten Staaten und ihre NATO-Verbündeten bei den Verhandlungen über die Beizugung der strategischen Rüstungen lauern. Auf dem Treffen der Parlamentarier der NATO-Länder in Lissabon erklärte er, daß die Abschließung eines amerikanischen Abkommens zu diesem Problem „die Fähigkeit der USA, Europa zu verteidigen“ schwächen würde. Jackson behauptete ferner, daß die Sowjetunion eine „umfassende militärische Oberlegenheit über den Westen“ anstrebt.

USA-Senator H. Jackson hat erneut vor den „Gefahren“ gewarnt, die angeblich auf die Vereinigten Staaten und ihre NATO-Verbündeten bei den Verhandlungen über die Beizugung der strategischen Rüstungen lauern. Auf dem Treffen der Parlamentarier der NATO-Länder in Lissabon erklärte er, daß die Abschließung eines amerikanischen Abkommens zu diesem Problem „die Fähigkeit der USA, Europa zu verteidigen“ schwächen würde. Jackson behauptete ferner, daß die Sowjetunion eine „umfassende militärische Oberlegenheit über den Westen“ anstrebt.

Die Beschlüsse des Novemberplenums ins Leben umsetzen

# Wirksam und angreifend

Einen unausschließlichen Eindruck haben auf uns Parteikader, auf alle Werktätigen des Gebiets die Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU und die Rede Leonid Iljitsch Breschnew auf diesem Plenum gemacht. Sie ist von der wahrhaft Leninischen Sorge für das weitere Wachstum des ökonomischen Potentials unserer Heimat, für die Festigung ihrer Verteidigungsmacht durchdrungen, dafür das Leben der Sowjetmenschen noch wohlhabender und gesünder werden.

Große Aufmerksamkeit schenkte Genosse L. I. Breschnew in seiner Rede der ideologischen Arbeit, ihre Rolle und Bedeutung hoch einschätzend, sprach er davon, daß die ideologische Arbeit in den letzten Jahren ein neues, höheres Niveau erreicht hat, wies auf die wachsenden Forderungen an sie hin, er unterstrich, daß die Aufgaben komplexer werden, und daß der erste Schritt im Kampf gegen die ideologischen Wandlungen vor sich gegangen. Die Arbeit zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen wird zielbewußt, aufgrund perspektivischer Pläne und der Forderungen des komplexen Heranges geführt.

Auf dem unlängst abgehaltenen Plenum des Gebietspartei-Komitees wurde ein Beschlüß gefaßt, der die Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Realisierung der komplexen Lösung von Fragen der ideologischen und Erziehungsarbeit durch das Stadtkomitee der KPdSU von Orsk“ auf diesem Plenum wurde die Verstärkung der Aufmerksamkeit für die Herausarbeitung einer aktiveren Lebensposition, ein Werkstätten festgelegt und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß dies nur der Anfang einer großen Arbeit in der Verwirklichung der Einheit von ideologisch-politischer, moralischer und Arbeits-erziehung ist.

Unvollständig werden die Erziehungsmöglichkeiten des sozialistischen Wettbewerbs genutzt, im Mai vorigen Jahres billigte das Büro des Stadtpartei-Komitees von Karatau die Verpflichtungen einer Reihe Betriebe, ohne Zurückbleiben zu arbeiten. Anfangs wurde in diesen Kollektiven gewisse Arbeit geleistet, später erinnerte man sich an sie immer seltener. Es kam dazu, daß solche Betriebe wie das Bergwerk „Molodjoschny“ und das Kombinat für Baumaterialien des Trusts „Karataphosphorit“, die die Initiative der Wertigen von Karatau aufgegriffen hatten, plötzlich zu den Zurückgebliebenen gehörten.

**Gainken BIBATYROWA, Sekretär des Dsamburaw-Gebietspartei-Komitees, kommunistischen Partei Kasachstans**

Ich verfolge mit Genütuung den inneren Zusammenhang zwischen dem Inhalt des Beschlusses des ZK der KPdSU und dem Buch „Neuland“, dessen Erläuterung und Propaganda im Gebiet weitgehend entfaltet worden ist. Die Parteiorganisation des Gebiets setzt sich zum Ziel, beharrlich den Kurs auf die weitere Hebung der Effektivität und Qualität der politischen und ideologischen Massenarbeit, auf die Verwirklichung ihrer Formen und Methoden zu verfolgen, die der Arbeit der Mitarbeiter in der Erziehung der Werktätigen zu helfen. Gegenwärtig bereiten wir uns auf die Gebietspartei-Konferenz vor. Darauf muß, wie Leonid Iljitsch Breschnew sagte, ein ausführliches Gespräch stattfinden, über die Aufgaben zur weiteren Steigerung der Kampffähigkeit aller Kettenglieder der Parteiorganisation, über die Verantwortung eines jeden Kommunisten, über die aktivere Mobilisierung neuer Reserven für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Planjahres.

# Die erfüllte Programmaufgabe

„Um nicht zu wiederholen, hebe ich nur die Hauptrichtungen und Programmaufgaben jener Jahre hervor: „Zugleich mit der Gründung landesgrößer Getreidesowchose soll in ihnen alles Notwendige sowohl gut ausgestattete Produktionsobjekte als auch gut eingerichtete Siedlungen von städtischem Typ mit einem vollen Komplex sozialer, kultureller Dienstleistungen gebaut werden...“

**L. I. BRESCHNEW, „Neuland“**

März 1954. Die kleine Eisenbahnstation Smirnowo. Der Moskauer Zug ist eingetroffen, und eine große lustige Gruppe Fahrgäste steigt aus. Man hat sie erwartet, und der Empfang ist feierlich. Pierdtschilow stehen für die Ankommlinge bereit. Hirtig wird das Gepäck verstaubt und der Schlitten verschwindet in der Hand der Anstieher, die es liebevoll pflegten. Und jetzt leben die Menschen hier zwar auf dem Lande, doch ist die Beziehung zum Dorf nicht mehr ganz richtig. Erher ist es eine Siedlung von städtischem Typ. Besonders schön ist sie an Winterabenden. Über den stattlichen Gebäuden leuchten die Neonlichter, „Kulturhaus“, „Sportsaal“, „Handelszentrum“ u.a. Die Straßen sind belebt. Mädchen und Jun-

gen eilen zum Kulturhaus, von wo Musik erschallt, oder zum Sportsaal. Gerade hier ist die Annäherung der Lebensweise von Stadt und Dorf deutlich zu erkennen. Die heutige Jugend, die auf dem Neuland aufgewachsen ist, weiß nur vom Hörensagen, wie das vor fast einem Vierteljahrhundert hier angefangen hatte.

Der Sowchos „Leninski“, Rayon Sowjetski, ist jetzt einer der größten Produzenten von Getreide, Milch, Fleisch und anderer Erzeugnisse der Landwirtschaft im Gebiet Nordkasachstan.

In diesem Jahr haben die Getreidezüchter der Wirtschaft bei den Auflagen für das vierte Planjahr erfüllt. Auch in der Tierzucht sind die Beschäftigten überboten worden. Man erwartet einen Reingewinn von etwa 1 Million Rubel. Hier einige Schritte der Produktion. Das ist erstens die Feldbauabteilung Salim Schachmetow, die die höchsten Hektarerträge erzielte: im Durchschnitt 20 Zentner Getreide; das sind die Schweinezüchter Kusma und Soja Morosowa, die ihre erhöhten sozialen Verpflichtungen zum Jahrestag der Verfassung der

auf, Stark, besucht sind die Abendveranstaltungen „Wer über 30 ist“. Die Veranstaltungen des Gewerkschaftskomitees Anatol Poljitschuk, der Direktor des Kulturhauses Wladimir Dolgich, der Schlosser Johann Benke, ein begabter Latenklärer, veranstalten die mannigfaltigen Programme aufzustellen, das alle anspricht. Dispute und Wettbewerbe werden veranstaltet.

Unter den Latenklärerkollektiven wäre besonders der dramatische Zirkel hervorzuheben. In den letzten vier Jahren ist es der Russischlehrerin Ljubow Prutko, die ihn leitet, gelungen, solche Stücke wie „Das erste Gewitter“ von N. Witarski, „Prochor — der Arbeitsschicht“ von K. Iwanow u. a. mit großem Erfolg aufzuführen. An manchen Vorstellungen sind bis 20 Dutzend Zuschauer erschienen. Der Kollektiv ist für den Ehrentitel „Volks-theater“ vorgeschlagen worden. Auch ein kasachischer dramatischer Zirkel funktioniert.

Körperkultur und Sport werden eifrig gepflegt. Der etablierte Sportorganisator Genadi Gwiritschewko veranstaltet Sportwettbewerbe zwischen den Abteilungen und Brigaden der Wirtschaft. Sehr beliebt sind Ringen und Boxen. Es wurden 12 Sportler zweiter und 4 Sportler erster Klasse sowie 2 Meisterkandidaten des Sports in diesen Sportarten ausgebildet.

Den Pflanz- und Beerensammeln stehen die Sowchosbusse zur Verfügung. Zahlreich ist die Sektion der Angler und Jäger. Die gemeinsamen Ausflüge werden auch für den Naturschutz genutzt. So haben die Jäger in diesem Sommer über 70 Bäume für die Bismatratte angelegt, über 11 Tonnen Heu für die Elche und Rehe gemäht, auch Birkenlaubfrucht wurde für das Wild vorbereitet. Körperkultur und Sport fördern die Gesunderhaltung der Sowchosar-



Die Veteranen der Neulanderschließung, Helden der Sozialistischen Arbeit: Amosjew Iszkow (links) und Shantulan Demjew im Gespräch mit Wladimir Iszkow, Chefgenosse im Sowchos „Kojbagarski“, Gebiet Kustanai.

# Ein Lehrbuch für die Landschaften

Wir waren über 100 Mann, ein Trupp von Freiwilligen aus Perm. Mit Kommandoanordnungen kamen wir hierher, in die öden Steppen Westkasachstans, um beim großen Vorhaben der Partei — der Neulanderschließung — mitzumachen.

Seit jenem denkwürdigen Frühling sind mehr als 24 Jahre vergangen. In der Uralsker Steppe wuchs eine moderne Siedlung ein. Der Sowchos, mit dessen Erträgen die Feldbauabteilung zählt heute zu den größten Getreidewirtschaften des Gebiets und liefert jährlich 1,5 bis 2 Millionen Pud erntefähiges Korn in dieser Zeit aus in Fragen der Viehzucht wesentlich hervorragen.

Solche Beispiele, wo die in den Jahren der Neulanderschließung gegründeten Sowchos und Kolchose zu wahren Getreide- und Viehzuchtfabriken herangewachsen sind, gibt es allein in unserem Gebiet viele. Das ist ein überzeugender Beweis der ständigen Fürsorge der Partei und der Sowjetregierung um uns Werkstätten der Landwirtschaft. Die Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion ist zur Hauptpriorität des ganzen Sowjetvolkes geworden. Als ein wahres Zukunftsprüfungsmittel haben wir die Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU aufgenommen.

Das Leben und die unermüdliche Tätigkeit des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, ist uns ein Beispiel der Treue und Ergebenheit der Sache der Partei und des Volkes.

In seinem Werk „Neuland“, das jüngst veröffentlicht wurde, behandelt Leonid Iljitsch Fragen, die uns, den ersten Neulanderschließern, nahe und zugänglich sind. Mit eindringlicher Kraft erheben von den Seiten des Buches Ergebnisse jener Jahre, die zum Nachdenken anregen. Das Buch „Neuland“ ist im wahren Sinne des Wortes zum Aktionsprogramm aller Werktätigen der Landwirtschaft unserer Heimat geworden: Es zeigt, wie man sich zur verantwortlichen Sache verhalten muß, welche Fragen die Sowchosarbeiter und Kolchosbauern in erster Linie zu lösen haben. Es ist ein wertvoller Rat in Fragen der Erziehung der heranwachsenden Generation im Geiste der kommunistischen Überzeugung.

**W. TSCHAMITSCHJAN, Held der Sozialistischen Arbeit, Direktor des Sowchos „Permski“, Gebiet Uralisk**

# Ergebnisse der Zusammenarbeit

Etwa zwei Millionen Tonnen Zement, bedeutend mehr als im Plan vorgesehen war, hat das Zementwerk von Tschimkent seit Jahresbeginn geliefert. Zehn Prozent der gesamten Produktion ist von zentralen Betreibern der Alma-Ataer Eisenbahn mit eingesparten Betriebsmitteln befördert worden.

Noch unlängst erhoben die zementwerkverpflichteten Eisenbahner wegen Mangels an Gütern. Zugleich ließen sie selbst Standzeiten beim Beladen und Entladen der Wagen zu. Der Vertrag über Zusammenarbeit half ihnen, den Nutzeffekt der Betriebsmittel zu heben.

Während der schöpferischen Zusammenarbeit haben die Eisenbahner eine besondere Liniengruppe von Wagen geschaffen für den Rohstofftransport auf dem Tagebau sowie die Transportierung von Zement in offenen Wagen gemessert.

Die Zementwerker haben ihrerseits ansehnliche Reserven ein-

gesetzt. Beim Entladen wird die Schwinglöffelmaschine angewandt. Die Verladeanlage für Zementabpacken sowie eine Vorrichtung für Bewegung der Eisenbahnwagen ohne Lokomotive. Dadurch sind in diesem Jahr die Standzeiten der Betriebsmittel bei jeder Verladeoperation um 15 Minuten verringert worden.

(KasTAG)

# Alexander Stepanow und andere

Das Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetunion und des ZK des Komsomol über den sozialistischen Wettbewerb 1978 und die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität in der Kollektivwirtschaft „Promdostroj“ einen großen Arbeitsaufschwung ausgelöst. Unsere Belegschaft hat ihre Aufgaben in dem Bau- und Montagebetriebe für die drei ersten Jahre des X. Planjahres zum 61. Jahrestag der Sowjetmacht erfüllt. Wir haben in dieser Zeit Wohnhäuser, Industriebetriebe, Kindergärten und Schulen, Sportkomplexe für 97 Millionen Rubel gebaut. Bis Ende des Jahres werden überplanmäßig Bauarbeiten für 6 Millionen Rubel ausgeführt werden. Das bedeutet, daß wir für diese Geldsumme vier moderne Schulen mit 1.200 Plätzen errichten können. Auch die Aufgabe in der Steigerung der Arbeitsproduktivität ist überboten worden.

Die hingebungsvolle Arbeit unserer Bauarbeiter wird nach Gebühr eingeschätzt. 50 Personen sind in diesem Jahre mit Orden und Medaillen bedacht worden. 1.200 Bauarbeitern wurde der Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt. Unter ihnen ist zum Beispiel der Kommunist Alexander Stepanow. Er wurde für seine hohen Leistungen mit dem Leninorden ausgezeichnet. Alexander Alexandrowitsch ist Parteigruppenleiter in der Brigade, die vom verdienten Bauarbeiter der Kas SSR, Ordenträger Johann Enns geleitet wird. Diese Brigade erweist sich eines guten Rufes in unserem Trust. Ihre hohen Meisterschaft wegen. Mehr als 20 Jahre arbeitet ihr

Leiter Johann Enns in unserem Kollektiv. Schützer an Schützer arbeiten mit ihm all diese Jahre sein Bruder Peter und seine Schwestern Maria und Helene. 15 und mehr Jahre arbeiten fast alle unsere Brigadiere, die mit Recht ein wichtiges Glied im gesamten Leitungsprozess der Bauarbeiten genannt werden. Gerade an sie, die Leitungskader der mittleren Stufe, stellt das Leben immer größere Anforderungen, denn die Erfüllung des Produktionsplans hängt vor allem von der Organisiertheit und Disziplin in den Brigaden ab. Die Erfahrung des Brigadiers, seine Fähigkeit, den Arbeitsprozess exakt zu organisieren, tragen viel zum Erfolg des kleinen Kollektivs bei. Und umgekehrt, fehlen dem Brigadier Erfahrungen, Charakterfestigkeit und die Fähigkeit, den notwendigen Arbeitsrhythmus zu schaffen, sind Misserfolge nicht selten.

In unserem Trust gibt es 100 Brigaden, die fast alle gute Kennzeichen aufweisen. 19 von ihnen haben ihre Aufgaben für drei Jahre des Planjahresfrüht vorfristig bewältigt. Für diese Kollektive ist vor allem hohe Arbeitsdisziplin charakteristisch. Das Wort des Brigadiers ist Gesetz für alle. Diese Kollektive leben und arbeiten nach dem Prinzip: einer für alle, alle für einen. Als Beispiel könnte die Brigade von Michael Kirchgänger genannt werden. Bekannt sind die Mitglieder dieser Brigade: Heinrich Zittau, Philipp Schnabel, Jakob Klefer und andere, die mehrere Berufe beherrschen und mit guter Qualität beliebige Bauarbeiten ausführen.

16 Jahre leitet Michael Kirchgänger die Brigade, im vorigen Jahr wurde er für seine vorbildliche Arbeit mit der Ehren-

— die Rote Wanderfahne. Zweimal jährlich werden die besten Arbeiter, Lehmeister, Arbeitsveteranen und junge Bauarbeiter geehrt. Ihre Namen werden in die Ehrentafel und ins Ehrenbuch eingetragen. Es werden die Titel „Ehrenarbeitsveteran des Trusts“, „Bester Jungarbeiter“ zugesprochen.

Zu ihnen gehören z. B. der Ordenträger Rafael Anton, Ewald Fuchs, Wladimir Trunin, Robert Bergh, Peter Meier, Josef Eiswert, Asli Kurbanow, Martin Freund, Ewald Eberts und viele andere. Ihnen zu Ehren treten unsere Latenklärer auf.

Im Trust wurde eine Parteiversammlung durchgeführt, die dem Thema „Vervollkommen des sozialistischen Wettbewerbs — Gewähr des Erfolgs im zehnten Planjahr“ gewidmet war. Die Beschlüsse der Versammlung werden von den Kommunisten in den Bauverwaltungen und Brigaden verwirklicht. Die Parteimitglieder in den Brigaden erweisen der Leitung tatkräftige Hilfe. Sie sind in der Regel gute Lehmeister der Jugend.

Zu ihnen zählt der Kommunist Wjatschlaw Redki. Er ist Mitglied des Parteikomitees des Trusts, ein geachteter Bauarbeiter und Lehmeister. Leiter einer Kommando- und Jugendbrigade. Bei ihm hat zum Beispiel Viktor Golobow seine Arbeitsaufbahn als Lehrling begonnen. Heute ist Viktor selbst Brigadier. Unlängst haben wir Golobow in die Reihen der KPdSU aufgenommen. Mitgliedskandidat der KPdSU ist auch der junge Arbeiter Alexander Ugrumow geworden. Alexander ist erfolgreicher Fernstudient der Bauhochschule, Nach dem Armeedienst arbeitet unter Obhut seines Vaters Rudolf Zitt-

# Rote Fahne für Fahrzeugkolonne

Für die im sozialistischen Wettbewerb erzielten hohen Leistungen bei der Getreideförderung in diesem Jahr wurde dem Kollektiv der Kustanauer Fahrzeugkolonne Nr. 2575 die Rote Fahne verliehen. Die Kustanauer Rayonkomitee der kommunistischen Partei Kasachstans, des Vollzugeskomitees des Rayonsowjets der Volksdeputierten Rayonkomitees der Gewerkschaft der Werktätigen der Landwirtschaft und des Rayonkomitees des Komsomol Kasachstans zuerkannt.

Im Oktober hat das Arbeitskollektiv der führenden Fahrzeugkolonne über die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben dreier Jahre im Güterumschlag berichtet. Die Fahrer haben sich verpflichtet, bis zum Jahresende weitere 330.000 Tonnen Güter zu befördern. An der Spitze der Wetteifernden stehen die Fahrer erster Klasse Walter Scherer, Wassili Mironow und Viktor Wereskuj. Sie arbeiten bereits für das elfte Planjahr.

Der Kommunist Wassili Mironow lenkt einen KamAZ-Wagen; Elektroschweißer Wladimir Platonow und Elektroschweißer Nikolai Borownski, Chefingenieur Michail Schipulow und Elektroschweißer Anatol Polshanow.

Fotos: Viktor Krieger



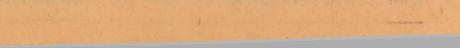
# Automaten erforschen das Erdinnere

Im Erdölbohrbetrieb Kenkikaj, Gebiet Aktjubinsk, waren zusätzliche geophysikalische Forschungen erforderlich. Die herkömmliche Methode unterirdischer Sprengungen taugte nicht. Dabei hätte die funktionierenden Magistralen und Bohrungen genützt werden können. Die Geophysiker wandten einen Generator seismischer Schwingungen an. Der Gasstrom

aus der Verbrennungskammer stößt auf eine starke Metallplatte, die den Stoß an das Gestein weitergibt, dessen Schwingungen durch Präzisionsgeräte aufgefangen werden.

Diese neuen Anlagen werden gegenwärtig bei der Erforschung der Tschu-Sarysu-Senke in Zentralkasachstan angewandt.

(KasTAG)



# Neulanderschließer erzählen

Die Bühne der Aula ist mit Ahrenkränzen und Garben geschmückt. Heute haben sich hier alle Schüler zur Besprechung des Buches „Neuland“ von Leonid Iljitsch Breschnew versammelt. Alexandra Grigorjewna Iwanowa und Soja Schakirowna Batyrowa kamen zu unserer Konferenz...

Alexandra Iwanowa war unter den Tausenden Freiwilligen, die vor 24 Jahren aufs Neuland kamen, sie beteiligte sich an der Verwandlung der Steppe in ein fruchtbares Land. Das Sowjetvolk hat die hingebungsvolle Arbeitsheldentat der Jugendlichen der fünfziger Jahre hoch eingeschätzt.

Alexandra Grigorjewna sagte: „Das Neuland gab es nicht nur in Kasachstan und im Altai. Die sibirische Taiga, die Tundra, die Wüsten Mittelasiens — das alles ist Neuland. Es wartet auf eure jungen, fleißigen Hände. Ich glaube an euch, ihr werdet unsere Sa-

che fortsetzen.

Das Brot ist die Kraft unseres Landes, es ist das Leben. Unser Brot ist Weizen. Diese wunderbare Pflanze wächst am Polarkreis und in Afrika, im Himalajagebirge und am Kaspisee. Allein in unserer Heimat reifen jeden Herbst etwa 300 Weizensorten heran. Die Weizenfelder in unserem Land machen ein Drittel der Weizenfelder der Welt aus“.

Die heutige Feinbäckerin des Pawlodarer Brotkombinats Soja Schakirowna Batyrowa kam auch 1954 hierher, um die Neulanderschließer mit gutem Brot zu erfreuen. Zu unserer Konferenz erschien sie mit einer großen schönen Torten. Sie erzählte: „Damals konnten wir solche Torten nicht backen, die Zeit reichte uns nicht aus, weil alles manuell gemacht wurde. Jetzt haben wir es gut, die Maschinen kneten, rühren, verteilen. Die Arbeit

eines Bäckers ist weitgehend automatisiert. Wir verzieren die Torten nur und sorgen, daß auch unsere Backware munde!“ schloß sie ihre Rede.

Nie wird unser Volk die Heldentaten der Sowjetmenschchen während des Großen Vaterländischen Krieges vergessen, auch die Namen der Helden im Kampf für das große Brot bleiben auf ewig im Gedächtnis der dankbaren Nachfahren, dafür werden wir, Komsomolzen und Pioniere der siebziger Jahre, sorgen.

Mit einer Schweigeminute ehren wir das Andenken der Helden der Neulanderschließung, die ums Leben kamen: des Komsomolzen Nikolai Gribow und des Kommunisten Wladimir Kotjomkow — beide retteten das Getreide vom Feuer.

Katharina UNRUH  
Schule Nr. 4  
Pawlodar



## Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

# Pionier- und Sternchenleiter

Wir sind zwei gute Freundinnen, beide vierzehn Jahre alt und heißen beide Olga. Wir wohnen in einem Haus und sind die meiste Zeit zusammen. Nur schade, daß Olga in der siebenten Klasse ist und ich in der achten, ihre Eltern schickten sie mit acht Jahren zur Schule. Komisch, aber wir haben auch gleiche Interessen, und nämlich für die Arbeit unter den Pionieren und Oktoberkindern.

Wir meldeten uns, ich als Pionierleiterin in die 5. Klasse und meine Freundin als Sternchenleiterin in die 2. Klasse. Es geht uns ganz gut mit unseren Patenkindern, wir verstehen uns mit ihnen.

Die Pioniere aus meiner 5. Klasse möchten gern einen alten alleinstehenden Genossen versorgen, aber bisher haben wir noch keinen gefunden. Sie wollten die Nasen hängen lassen, aber ich erklärte ihnen, daß es sehr schön sei, wenn es keine alleinstehenden Menschen gibt, demnach sind in unserem Wohnviertel alle alten Leute glücklich.

Olga Oktoberkinder besuchen oft den benachbarten Kindergarten und lesen den Knirpsen nach der Mittagsruhe Märchen vor, spielen mit ihnen. Olga erzählt den Oktoberkindern über W. I. Lenin, zusammen gehen sie am Sonntag ins Kino.

Meine Pioniere und Olgas Oktoberkinder haben sich auch gut befreundet, die Pioniere reparieren im Kindergarten das Spielzeug und die Oktoberkinder helfen ihnen dabei.

Olga PETER  
Mittelschule in Schachan  
Gebiet Karaganda

# Musik und Lieder sollen klingen

Friedrich Föll ist jetzt Rentner, aber man sieht ihn oft im Pionierpalast des Rayons Kurdai, wo er das Pionierensemble leitet.

Das Pionierensemble ist in Georgijewka wie unter den kleinen so auch unter den erwachsenen Dorfleinwohnern beliebt. Es singt und spielt zu allen Feiern im Kulturhaus.

Die Eltern der jungen Sängern und Musikanten fragen den be-

Adam WOTSCHEL  
Gebiet Dshambul

# Sie war auf Kuba

Unlängst fand in unserem KIF „Weiße Rose“, der Schule Nr. 11, ein interessantes Treffen statt. Zu uns kam die Studentin des 5. Studienjahres der medizinischen Hochschule Nurlasch Surbajewa. Sie war im verlosenen Sommer beim Festival der Jugendlichen und Studenten auf Kuba. Sie erzählte über ihre Eindrücke:

„Man empfing die Delegation der UdSSR mit fröhlichen Liedern, Blumen und herzlichen Umarmungen... Als sich alle Delegationen versammelt hatten, fand das große Meeting statt, jede Delegation schritt unter ihrer Fahne. Es war eine wunderbare Fahnenparade.“

Während des Festivals fand eine Kundgebung in einer Glashütte statt. „Die Rechte der Frauen“ hieß das Thema. Ihr wohnten die Frauen von Salvador Allende und Fidel Kastro bei und Fidel Kastro selbst, ein gewaltiger Redner, sprach hier.

Wir bummelten viel durch das schöne Havanna, besichtigten Sehenswürdigkeiten und Museen. Auch einem schönen fröhlichen Karneval wohnten wir bei. Heitere Musik, bunte Blumen, temperamentvolle Kubaner... es war wunderbar!

Auf dem Heimweg, der über den Atlantischen Ozean, das Mittelmeer und das Schwarze Meer lag, haben wir so manches erlebt. Unser Schiff machte in Portugal, Spanien und in der Türkei halt. In Portugal war zu dieser Zeit ein Kirchenkfest, während dessen, wie man uns erklärte, alle Menschen zueinander freundlich sein müssen. Wir besuchten einige reichen Kirchen und andere Sehenswürdigkeiten.

In Spanien weilten wir nur einen Tag. Die Spanier hatten erfahren, daß unter uns vier Laienkunstgruppen waren, und sie boten uns die Bühne des Palastes des Sports für ein Konzert an. Obwohl niemand uns angekündigt hatte, war der Palast bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm unserer Laienkünstler erntete einen stürmischen Beifall!“

Noch viel Interessantes erzählte uns unser Gast über die eindrucksvolle Reise. Es war wirklich ein schönes Treffen für uns.

Sweta KRASSAWINA  
Klasse 9a  
Aktjubinsk



Der KIF der Schule Nr. 30 von Ust-Kamenogorsk bereitet sich auf das Solidaritätsmeeting mit den Völkern Afrikas und Lateinamerikas vor, die für ihre Befreiung kämpfen.

Die jüngsten Klubmitglieder mit ihrer Leiterin Helene Djomina  
Foto: Alexander Felde

# Die Bücher „heilen“ wir selbst

Ida Weiß übernahm die 3c. Am 19. Mai werden die Oktoberkinder in die W.-I.-Lenin-Pionierorganisation aufgenommen. Ida liest ihnen über Lenin und die Geschichte der Pionierorganisation vor. Die Kleinen lieben sehr Bücher über die Heldentaten der Pioniere während des Großen Vaterländischen Krieges. Auch Abenteuergeschichten haben sie gern, deshalb ist die Bibliothek während der Pausen voller kleiner Leser. Mit Vergnügen „heilen“ sie die Bücher, und dank ihrer Sorge findet man in unserer Schulbibliothek nur selten ein bestoßenes Buch.

Unsere kleinen Leser lieben Bücher und verstehen sie zu schätzen.

Olga SANDER  
Mittelschule in Pawlowka  
Gebiet Zelinograd

# Unsere Schulbibliothek zählt 3503 Lehrbücher und 4515 Bände schöngeistiger Literatur. Wir haben alle Bücher noch Anfang des Schuljahres in Ordnung gebracht; geklebt, die Eselsöhren gebügelt. Die Bibliothekarin freut sich, und wenn sie einem jungen Leser ein Buch gibt, sagt sie: „Guck einmal, wie schön die Oberschüler es gemacht haben.“

Die Abc-Schüler erhielten in diesem Jahr die Lehrbücher kostenfrei, wir Mitglieder des Bibliotheksrats erklärten ihnen, daß diese Lehrbücher ihre jüngeren Freunde im nächsten September erhalten werden und baten sie, nicht darauf zu kritisieren und die Seiten nicht zu zerreißen. Sie haben es uns versprochen.

Emma BERGER  
Klasse 9a der Mittelschule in Krassiwoje  
Gebiet Turgai

# Junge Filmvorführer

Im Filmtheater „Junost“ leitet Valentina Markewitsch schon mehrere Jahre den Sektor für junge Filmvorführer. Den dürfen Schüler erst von der achten Klasse an besuchen. Ich träumte schon längst von dieser Beschäftigung. Endlich war ich in der achten Klasse und wir liefen mit meiner Freundin Ira Tkatschenko zu Valentina, die uns in die Liste eintrug. Beide sind wir ins Kino verliebt, aber hier hieß es auch arbeiten und nicht nur Filme ansehen.

Olga BOHN,  
Mittelschule in Juljewka  
Gebiet Kustanai

# Zu uns kam ein Komponist

Wir luden zu unserer KIF-Sitzung in der Mittelschule von Almaljabek den Komponisten Oskar Geilfuß ein. Er kam nicht allein, einige Sänger aus dem Abaitheater, die seine Oper „Richard Sorge“ singen, kamen mit ihm. Oskar Geilfuß erzählte uns über das Leben des Helden der Sowjetunion Richard Sorge, über seine Kampfkameraden. Dann trugen die Sänger uns einige Stücke aus der Oper vor.

Wir baten die Gäste in unser Schulmuseum und zeigten ihnen die Richard-Sorge-Alben, die unsere KIF-Mitglieder selbst angefertigt haben. Sie lobten uns für

die Mühe und wünschten uns erfolgreiche Sucharbeit. Wir wollen uns auch bemühen, damit wir das schönste Richard-Sorge-Museum haben.

Lene KOLBE,  
Maria WITT  
Gebiet Alma-Ata

# Die Aktion wird fortgesetzt

Das ZK des Komsomol, das Kollegium des Gossnab der UdSSR, das Kollegium des Ministeriums für Volksbildung und die Verwaltung Zentrossoja haben das Fazit des Unionswettbewerbs unter den Komsomolzen und Pionieren „Eine Million für die Heimat!“ gezogen. In dem Beschluß wurde auf den Fleiß aller Aktivisten des „Pionierbaus“, auf ihre Liebe zur Natur und den sorgsam Umgang mit dem Volkseigentum hingewiesen.

Für die Bestleistungen im Wettbewerb „Eine Million für die Heimat!“ wurden die Pionier- und Komsomolorganisationen der Region Krasnodar, der Gebiete Kiew, Leningrad und Tscheljabinsk mit der Roten Wanderfahne des ZK des Komsomol und einer Geldprä-

mie von 5000 Rubel ausgezeichnet. Eine Ehrenurkunde des ZK des Komsomol und eine Geldprämie von 4000 Rubel erhielten die Pionier- und Komsomolorganisationen Lettlands, der Tatarischen ASSR, der Gebiete Kalinin, Kemerowo und Jaroslawl.

Eine Ehrenurkunde des ZK des Komsomol und 3000 Rubel wurden den Pionier- und Komsomolorganisationen aus der Region Krasnojarsk und Chabarowsk, der Kalmückischen ASSR, der Gebiete Archangelsk, Wolgoda und Tomsk zugesprochen.

Siebenundachtzig Stadt- und Rayonpionierorganisationen und Komsomolorganisationen haben Ehrenurkunden des ZK des Komsomol und Prämien von 500 bis 1000 Rubel erhalten.

Die Aktion „Eine Million für die Heimat!“ ist damit nicht abgeschlossen. Die Million für die Heimat bei der Altstoff-, Heilkräuter- und Beerenbeschaffung zu sammeln, ist Ehrensache eines jeden Pioniers und jedes Pionierfreundschaft. Der Wettbewerb wird fortgesetzt!

# Miki sorgt für Brieffreunde

Schüler im Alter von 10–15 Jahren suchen mit sowjetischen Pionieren und Komsomolzen einen interessanten Briefwechsel. Sie lernen an der Maxim-Gorki-Oberschule, ihr Klub der internationalen Freundschaft heißt Gorki zu Ehren „Burewestnik“. Sie sind sehr vielseitig interessiert, sammeln z. B. Ansichtskarten, Briefmarken, Abzeichen, Fotos und interessieren sich für den Sport.

Sie wohnen:  
9535, Weißbach/DDR  
Max-Gorki-Oberschule  
Klub „Burewestnik“

Die Schüler der sechsten Klasse der Taras-Schewitschenko-Schule möchten mit einer sechsten Klasse aus der DDR korrespondieren.

Sie wohnen:  
491054 Semipalatinская обл.,  
Новоулыбинский район,  
село Пол-Лог,  
школь имени Шевченко,  
6 Klasse

Die Schwestern Walli (7. Klasse) und Rosa (4. Klasse) Mäter wollen auch von Mädchen und Jungen in ihrem Alter Briefe erhalten.

Sie leben:  
459084 Kustanayskaja область, Kustanayskij rajon,  
посёлок Озерное,  
ул. К. Маркса 73.

# Heft, mein Heft!

Worte: Ewald KATZENSTEIN Musik: Emanuel JUNGSMANN



Heft, mein Heft, was soll das sein? Gestern warst du noch so rein,  
Und jetzt bist du ganz zerknüllt, mit Ge-kri-tzel  
an-gefüllt an-gefüllt schrei-ben-kann?

Heft, mein Heft, was soll das sein? Gestern warst du noch so rein, und jetzt bist du ganz zerknüllt, mit Gekritzel angefüllt.

Auf der vierten ist ein Fleck, und die fünfte ist ganz weg.

Heft, mein Heft, wie fang ich's an, daß ich besser schreiben kann? Heft, mein Heft, wie fang ich's an, daß ich besser schreiben kann?

# Eine gewöhnliche Tat

Zum Wochenendappell erschien plötzlich in der Lepsinsker Mittelschule ein Vertreter der Gebietsgesellschaft OSWOD (Gesellschaft zur Rettung des Lebens auf Gewässern) und handigte dem Achtkläßler Alexander Nepomjanschtschich ein Ehrenurkunde für die Rettung eines Menschen ein. Alle Schüler mußten einfach staunen, niemand wußte, daß der be-

scheidene Sascha eine Heldentat vollbracht hatte.

„Am heißen Augusttag lag Sascha in der Sonne am Ufer des Bergflusses Lepsinka. Plötzlich schrie jemand laut und erschrocken auf, der sechsjährige Andrejtschicha Jerofew war ins Wasser gefallen. Der reißende Strom trieb ihn in den tollen Wasserwirbel fort.“

Ohne zu zögern, sprang Sascha in den Fluß, und schon packte er den Kleinen und zog ihn heraus. Aber der Junge hatte schon zu viel Wasser geschluckt, und Sascha machte ihm geschickt und schnell die künstliche Atmung.

Damals war Sascha noch Pionier, heute trägt er schon den zweiten Monat das Komsomolabzeichen. Sascha ist ein fleißiger Schüler, ein guter Schwimmer.

Elfi FUSSLER  
Gebiet Taldy-Kurgan



Ein Exlibris (lateinisch ex libris — aus den Büchern) ist ein künstlerisch ausgeführter Zettel, den ein Bucheigentümer auf die Innenseite des Deckels seiner Bücher klebt. Auf diesem Zettel steht entweder der Name des Eigentümers oder sein Symbol.

Valeri Schiparew, Schüler der vierten Klasse der Petropawlowsker Kunstschule für Kinder, machte das Exlibris (rechts) für seinen Geschichtslehrer.

Auf seinem persönlichen Exlibris hat Valeri seinen Traum, einmal ein Seemann zu werden, gezeichnet. Auch sieht man, daß er gern Abenteuergeschichten über Seeleute liest.

# Was ist ein Exlibris?



# Zum Kichern

„Daß du mir keine Drei mehr bringst!“ sagt der Vater streng.

Am anderen Tag kommt Lenchen mit einer Zwei aus der Schule.

„Du sagtest doch, ich soll keine Drei bringen“, meint die Abc-Schülerin.

\*\*\*

„Vater, hast du das Lotterielos geprüft?“

„Ja, mein Sohn aber nichts gewonnen.“

„Dann gehe doch zur anderen Post...“

\*\*\*

— Mutti, du versprachst mir, wenn ich eine Vier bekomme, so kann ich den ganzen Ruhetag im Park spazieren.

— Ja.

— Also gehe ich morgen einen halben Tag spazieren!

